

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M einschließlich Postgebühren. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes des Druckers, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 M. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Tadeberg.
Hauptverleger: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2143. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 73 Fernruf: 231 Dienstag, den 22. Juni 1937 Nr. V.: 287 36. Jahrgang

Autobahn Dresden—Meerane

Eröffnung der 100-Kilometer-Strecke durch Sachsen am Freitag

Am 25. Juni findet die Eröffnung der 100-Kilometer-Strecke der Reichsautobahn Dresden-Meerane statt. Die Eröffnungsfeier beginnt 14.30 Uhr beim Km. 2,6 an Riesaer Berg an der Anschlussstelle Dresden-Altfeld.

Mit folger Befriedigung können die Männer der Bau- und der Strassen, die an diesem gewaltigen Werk des Reichs im Sachsenland arbeiten, auf die Beendigung dieses großen Teilschlusses blicken. Ihrem Einsatz bei Wind und Wetter, bei Kälte und Hitze danken wir es, daß jetzt die Straßen des Führers in über hundert Kilometer Länge durch einen Teil unseres Heimatlandes ziehen und ihn an das große Netz der durch ganz Deutschland ziehenden Reichsautobahnen anschließen.

Ungeheure Schwierigkeiten in dem dauernd durchbrochenen Gelände mußten überwunden werden. Die Streckenführung von Ost nach West zwang zur Überquerung der zahlreichen Täler, die sich vom Erzgebirge in süd-nördlicher Richtung herunterziehen. Großbrückenbauten machten sich notwendig, so führt die Autobahn bei Siebenlehn bei Rössen in sechzig Meter Höhe über das Tal der Freiberger Mulde. Die zweite Haupterschwierigkeit bildete die starke Befestigung Sachsens und die starke Aufstellung des landwirtschaftlichen und sonstigen Grundbesitzes.

Die Streckenführung

Von Dresden steigt die Bahn vom Elbetal auf die Höhen und führt bis Wilsdruff, wo das Tal des Saubaches überquert wird; von dort aus geht die Bahn mit der Landschaft mit. Das landschaftlich herrlich gelegene Triebitz-Tal wird durchfahren und nach der Überführung der Freiberger Mulde bei Siebenlehn läuft die Bahn in etwa sieben Kilometer Länge durch den Heller Wald, wo der Kraftfahrer sich auf Rasenflächen erholen kann. Die Strecke nach Riesaer Berg weist wieder Brückenbauten auf, und zwar über das kleine und große Striebigtal und über das Kragbachtal, es folgt die Streckenführung über die Riesaer Mulde bei Frankenberg. Chemnitz wird an seiner Nordseite angefahren, die Strecke durchläuft nun den Rabenstein Wald in vielen Kurven, die dem Fahrer in abwechslungsreicher Folge wiederum die Schönheiten der sächsischen Landschaft vermitteln. Auch bei Hohenstein-Ernstthal, wo die Bahn auf die Hochebene steigt, bieten sich schöne Ausblicke, so besonders nach Norden in die Leipziger Ebene und nach Süden auf die Berge des Erzgebirges und die Mühlhäuser des Vogtlandes. Nach der Überführung über die Riesaer Mulde bei Glauchau führt die Autobahn an die Reichsstraße Riesa-Altenburg-Leipzig. Es wird darauf hingearbeitet, daß vom Endpunkt der sächsischen Strecke, bei Meerane, noch in diesem Jahr der Anschluß hergestellt werden kann bis Riesa und damit der Verbindung mit der großen Nord-Südverbindung Berlin—Leipzig—Süd- und Westdeutschland.

Die Streckenführung machte eine gründliche Erforschung des Baugrundes notwendig, so mußten zur Prüfung des festigen und schiefen Bodens auf der Strecke Dresden—Meerane etwa tausend Bohrungen vorgenommen werden. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchungen konnte überall Vorfrage getroffen werden, daß Gefahren irgendwelcher Art, etwa durch Senkungen oder seismischen Aufschwüngen, nicht eintreten werden.

So führt die große Ost-West-Verbindung von Schlesien durch unser Sachsenland von Dresden aus in einer Länge von 101 Kilometer nach Thüringen und von dort nach Süddeutschland und Westdeutschland, über 15 Großbrücken, Tal- oder Flußbrücken, 125 kleine Brücken dienen dazu, um die Autobahn über Eisenbahnen, Wege usw. zu führen oder umgekehrt. Für diese 140 Brücken wurde ausschließlich Granit aus dem sächsischen Steinbrüchen entnommen und brachte auch hierher Arbeit und Brot.

Sachsens erfolgreiche Pferdezucht

Die Vorfahrungen auf dem „Tag des Pferdes“ in Dresden

Der von der Landesbauernschaft Sachsen auf ihrem Hauptversammlungslande in Dresden-Neiß veranstaltete „Tag des Pferdes“ zeigte am Sonnabend und Sonntag die besten Erfolge der Pferdezucht in Sachsen in einer Reihe von Prüfungen und in einem großen Reit- und Fahrturnier, dem zahlreiche Angehörige des Reichsnährstandes aus dem ganzen Gau beiwohnten.

Landesbauernschaftsleiter II, Wennewitz, erläuterte die Veranstaltung mit Ausführungen über die Ziele der sächsischen Pferdezucht, die zwei Zuchtstammungen umfasse: Heranzüchtung eines schweren Warmblutpferdes und eines mittel-

Torpedoangriff einwandfrei festgestellt

Einzelheiten zum spanisch-bolschewistischen Ueberfall auf die „Leipzig“

Von zuständiger deutscher Stelle werden über den spanisch-bolschewistischen U-Boot-Angriff auf den Kreuzer „Leipzig“ noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Nach der ersten Meldung des Kommandanten wurde am 18. Juni um 15.37 Uhr auf den Kreuzer „Leipzig“ auf dem Standort 36 Grad, 6 Minuten, Nordbreite und 0 Grad, 23 Minuten, Westlänge ein Torpedoschuss geschossen. Der Schuss ist einwandfrei durch Unterwasserforschungsgeschütze und durch Beobachtung der Luftballone, die sich beim Torpedoschuss eines U-Bootes an der Wasseroberfläche deutlich zeigen, erkannt worden. Das Schiff drehte als Manöver sofort auf die gefährlichsten Stellen zu. Beim Ueberlaufen zum Abschuss hörten mehrere Geister in einem Maschinenraum einen harten metallischen Aufschlag an die Außenwand, der wie ein schwerer Hammerschlag klang, und anschließend ein kräftiges Geräusch. Der Schlag war so hart, daß unter den Mannschaften sofort die Vermutung geäußert wurde, es handele sich um ein U-Boot. Die gleiche Beobachtung machten zwei Obermaschinenisten, die sich zu dieser Zeit im Niederrang zum Maschinenleitstand befanden. Auch an einer dritten Stelle des Schiffes, dem Hilfsmotorenraum, wurde trotz laufender Motoren ein hartes Geräusch gehört, das so klang, als ob ein metallischer Gegenstand an der Bordwand von vorn nach hinten entlang schiefte.

Diese Beobachtungen wurden am 20. Juni durch eine Taucheruntersuchung bestätigt. An der Bordwand unter Wasser in der Nähe der oben erwähnten Räume wurde eine Druckstelle mit einem Durchmesser von etwa 15 Zentimeter festgestellt.

Es ist damit erwiesen, daß der Kreuzer „Leipzig“ entweder einen Teil der Luftbauten eines U-Bootes berührt hat oder daß ein nicht detonierter Torpedo in typischen Winkel auf die Bordwand aufgetroffen und abgeglitten ist.

Keine Einigung über das Vorgehen

Am Dienstag neue Zusammenkunft der Flottenmächte

Nach Abschluß der Montagtagung der vier Flottenmächte wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Am 19. und 21. Juni fanden Zusammenkünfte zwischen dem englischen Außenminister und dem deutschen

schweren, gängigen Kaltblutpferdes auf rheinisch-deutscher Grundlage.

Die sächsischen Pferdezüchter seien in 51 Pferdezüchtervereinigungen, die je den Bereich einer Pfarrei umfassen, zusammengeschlossen worden; das sächsische Pferdestammbuch bildet die Stütze sämtlicher Pferdezüchtervereinigungen. Durch Fohlen- und Stutenmärkte werde der Absatz gefördert und dafür gesorgt, daß bodenständige Stuten im Land Verwendung finden. Die Zuchtstämme umfasse 100 haattliche Hengste und 125 Privatstämme, die sich gleichmäßig auf den Warm- und Kaltblutschlag verteilen. Dank der vielen Kleinarbeit in den Züchtervereinigungen züchten wir heute ein leistungsfähiges, wirtschaftliches, bodenständiges Pferd. Pferdezucht bedeute auf wirtschaftliche Grundlage gestellt, eine Sparsache. Die sächsischen Pferdezüchter im Pferdestammbuch stellen aus der Reichsnährstandschau in München elf Stuten aus. Sie haben in einer Klasse die Siegerstute und in der anderen Klasse zweite und andere Preise im Wettbewerb mit Züchtern anderer Landesbauernschaften erwerben können.

Neben der Zucht bilde die Absatzförderung die Hauptaufgabe einer Landespferdezucht. Sonntagmorgen haben bereits Ankäufe von Remonten und volljährigen Truppendienstpferden durch das Oberkommando des Heeres stattgefunden. Eine Jagdleistungsprüfung sächsischer Kalt- und Warmblutpferde unter Beteiligung von Privatpferd- und Warmblutzüchtern sei Sonntagmorgen auf einer Strecke von 24 Kilometer mit der dreifachen Last des Pferdegewichtes durchgeführt worden.

Erfreulicherweise seien die sächsischen SA- und SS-Männer in großer Zahl gekommen. Die Wehrsport-Reiterei und SA und SS haben die Jungreiter und -fahrer heranzubilden und dabei die Liebe zum Pferd zu wecken; sie diene somit mittelbar der Zucht und der Haltung der Pferdebestände durch sachgemäße Ausbildung und Haltung von Mann und Pferd.

Am Stelle des verbindlichen Landesbauernführers Körner sprach Landesobmann Erdmann; er führte unter anderem aus: Wenn auch das Pferdebauchgebiet

französischen und italienischen Botschafter statt, um die Frage der Zwischenfälle zu erörtern, in die der deutsche Kreuzer „Leipzig“ am 18. und 19. Juni verwickelt wurde. Auf diesen Sitzungen wurde ein Anzahl von Vorschlägen erwogen, um die angemessensten Maßnahmen zur Behandlung der Lage festzulegen.

Da bis jetzt kein endgültiges Übereinkommen über die zu treffenden Maßnahmen erzielt worden ist, wurde beschlossen, daß die vier Vertreter sich vor ihrer nächsten Zusammenkunft, die morgen, am Dienstag, stattfinden wird, erneut mit ihren Regierungen in Verbindung setzen sollen.

100000 bei der Berliner Sonnenwendfeier

Dr. Goebbels sprach im überfüllten Olympischen Stadion

Zur gleichen Stunde, als in allen Gauen des Reiches die Sonnenwendfeier loberten, beging auch die Reichshauptstadt in nie gesehenem Ausmaß das uralt fest deutschen Brauchtums. Nach vorangegangenem schweren Gewitterregen klarte sich der Himmel vollkommen auf und beschenkte die Berliner mit einem milden, klaren Sommerabend. So gestaltete sich in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten von Partei und Staat diese größte Sonnenwendfeier aller deutschen Gauen für die im überfüllten Olympischen Stadion versammelten mehr als 100000 Teilnehmer zu einem Erlebnis von großer Macht und Geläufigkeit.

Italiens Jugend dankt dem Führer

Staatssekretär Ricci beim Führer und Reichstanzler

Der Führer und Reichstanzler empfing am Montag in Gegenwart des italienischen Staatssekretärs und Führers von Schirach, den italienischen Staatssekretär und Führer der Falitta, Ricci, der ihm frischen Lorbeer vom Forum Mussolini überbrachte.

Der Lorbeer ist in eine Silberklammer gefaßt und befindet sich auf einer silbernen Platte, auf die links das Forum Romanum und rechts das Forum Mussolini zifferiert sind, die durch eine Figur, Julius Cäsar darstellend, zusammengehalten werden. Im alten Rom wurde dieser Lorbeer den Staatsführern als Zeichen des Ruhms überreicht. Als Zeichen des Dankes der italienischen Jugend für die ihr durch den Führer in Deutschland erwiesene Gastfreundschaft überreichte Ricci noch eine in ihrer Vollständigkeit heute wohl einzigartige Sammlung von tausend Piranesi-Stichen in 25 Mappen. Diese tausend Stiche stellen das Gesamtwerk des berühmtesten italienischen Kunststichers des 18. Jahrhunderts dar.

der Landesbauernschaft Sachsen nicht als ein besonders bevorzugtes angesehen werden könne, weil uns ausgedehnte Grünlandflächen fehlen, so habe trotzdem unser sächsischer Züchter hervorragende Leistungen aufzuweisen. Er habe den Beweis erbracht, daß er ein Pferd züchten könne, das in gleicher Weise den Belangen des Bauernhofes sowie des Rudertreibbetriebes gerecht wird und auch vor bespanntem Geschwund und schwerem Proviantwagen hervorragendes zu leisten imstande ist. Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit sowie das Landratsamt Moritzburg haben die Wünsche der Landesbauernschaft auf dem Gebiet der Pferdezucht stets berücksichtigt und weitgehend unterstützt, wofür die Pferdezüchter Sachsens besonders danken.

An der sächsischen Pferdezucht sei das Endziel noch nicht erreicht worden. Die vom Hauptabteilungsleiter II vorgetragenen Wege würden auch in Sachsen in kürzester Zeit zu einem sichtbaren Erfolg führen, weil unser Züchter gewillt seien, ihr Können in den Dienst der großen Sache zu stellen. Die Aufgaben und Ziele auf dem Gebiet der Pferdezucht und unserer sächsischen und deutschen Tierzucht seien nur dann zu vollenden, wenn wir das begonnene Werk in friedlicher Arbeit weiterführen können. Der Sicherer für diese Friedensarbeit ist unser Führer Adolf Hitler, der Deutschland groß, stark und wehrhaft gemacht hat. Ihm gilt unsere Arbeit im zweiten Vierjahresplan und der Erzeugungsbeschäftigung; hierunter fallen auch die Arbeiten auf tierzüchterischem Gebiet.

Bei den Vorfahrungen entwickelten sich prächtige Bilder, die die vielen 1000 Zuschauer oft zu lautem Beifall veranlaßten, besonders für die jüngsten Teilnehmer aus der SA und SS, die mit der Ruhe der älteren Reiter ihre Pferde über die schwierige Bahn lenkten. An den Darbietungen beteiligten sich die Reitervereine der SA, SS, SA und SA. Aus dem Jagdspringen über 15 Hindernisse ging Oberleutnant Sächs vom Artillerie-Regiment 21, Plauen, auf „Turmfalke“ ohne Fehler als Sieger hervor.